Räthsel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **3 (1790)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

quollen vom Auge. Mein Bester! vergessen sie meiner nicht. Bey der Heiligkeit der Freundschaft schwöre ich Ihnen ein gefühlvolles, dankbares, unveränderliches Andenken zu. Der Briefwechsel unterhalte es; er wird auch die Freundschaft unterhalten, die ich Ihnen für alle Umstände gelobe. Ich werde mit Ihnen nicht mehr reden: aber fühlen werde ich. Ach! ich kann diesen Gedanken nicht aushalten. Freund! geliebter, zärtlichster Freund! ich wollte, ich konnte den Ort verlassen, der mir ins Gedächtniß rufen wird, daß sie hier waren, und itzt nicht mehr sind. Dieses geräumige Hause, wie klein ist es für mich! wie öde! wie ekel! ich kann sie nicht abreisen sehen. Ihr morgiger Abschied ist für mich ein ganz andrer Abschied, als derselbe zu ** war, wo ich in einer Chaise hinfuhr, in Hofnung, sie zu umarmen. Itzt vermeide ich ihre Umarmung, diese vielleicht letzte Umarmung. Schon Ihr Anblick versetzt mir die grausamste Wunde. Es ist nicht Kaltsinn, daß ich Sie fliehe, ich fasse mich nicht, mein Schmerz ist — doch —

Leben Sie wohl. Ich bin rc.

sehr liebender Freund.

Auflösung des lezten Räthsels. Die Dinte.

Nouvelle Enigme.

Je suis un invisibile Corps
Qui de bas lieux tire son être
Je n'ose pas faire connoître
Ni qui je suis ni d'où je sors.

Quand on m'ôte la liberté
Pour m'echapper j'use d'addresse
Et deviens femelle traîtresse
De mâle que l'aurois été.